Brief.

Lesestück.

„Ach!“ sprach
„o weh!“ antwortete
„ja, ja!“ rief
„Ich habe meine Feder, mein
Tintenfaß und mein Papier
nicht!“

Da sprang Hans auf und lief
in sein Zimmer und kam bald
wieder zurück. „Hier ist alles!“
rief er.

Nun setzte sich Hans an den
Tisch und schrieb einen Brief.
Als er fertig war, las er ihn
noch einmal durch und sagte
dann: „Ich habe gut geschrieben.
Nun will ich ihn aber auch
gut zumachen.“

Er faltete den Brief, steckte
ihn in ein Couvert und
schrieb darauf: „An Herrn
Gustav Schulze, Dresden,
Marienstraße 13.“

„Nun will ich ihn aber auch
gleich zur Post bringen,“
sagte Hans.

„Ja, das kannst du tun,“
antwortete die Mutter.

Hans lief zur Post und
warf den Brief in den Kasten.
Dann ging er nach Hause.

„Ich habe meinen Brief
selbst zur Post gebracht,“
sagte er zu seiner Mutter.
„Ich habe ihn gut zugemacht
und gut adressiert.“

„Das ist recht,“ sagte die
Mutter.

„Ich habe auch eine Briefmarke
darauf geklebt,“ sagte Hans.
„Ich habe sie mit meinem
Taschentuch gut angedrückt,
damit sie nicht abfällt.“

„Das ist recht,“ sagte die
Mutter.

„Ich habe auch meinen Namen
auf den Brief geschrieben,“
sagte Hans. „Ich habe
meinen Namen auf alle
meine Briefe schreiben
müssen, damit ich sie
wiederbekomme, wenn
sie verlorengehen.“

„Das ist recht,“ sagte die
Mutter.

„Ich habe auch meine
Adresse auf den Brief
geschrieben,“ sagte Hans.
„Ich habe sie auf alle
meine Briefe schreiben
müssen, damit ich
Antwort bekomme.“

„Das ist recht,“ sagte die
Mutter.

„Ich habe auch meine
Wohnung